





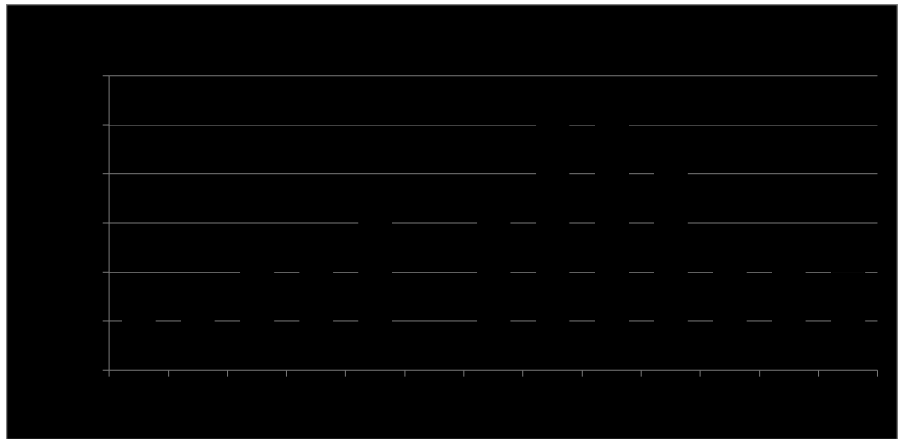




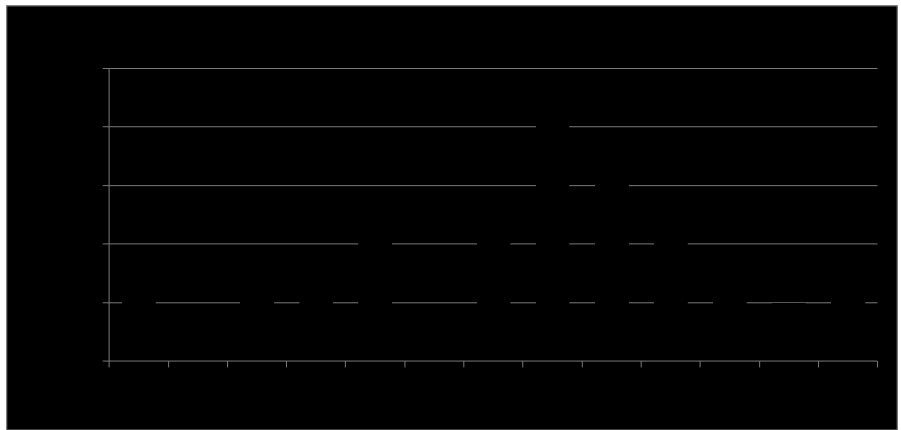




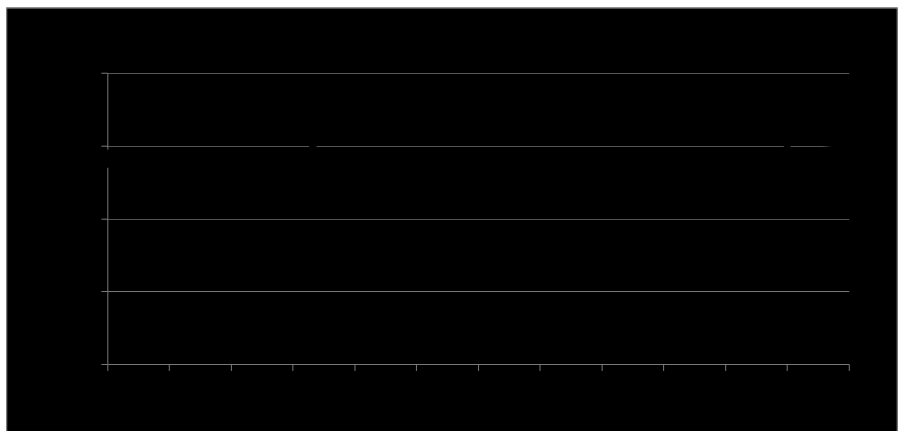
Grafik 2



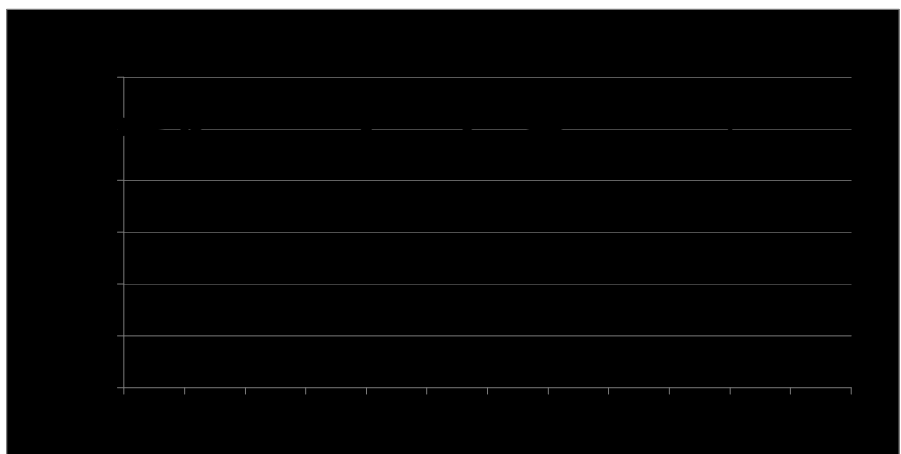
Grafik 3



Grafik 4



Grafik 5



© Statistisches Amt München

*Der Umbau in Kino-Center blieb erfolglos*

Zur Überwindung der Krise gingen die Filmtheaterbetreiber ab 1972 dazu über, die großen traditionellen Lichtspielhäuser umzubauen und in mehrere kleinere, getrennte Kinosäle zu teilen. Es entstand ein neuer Kinotyp, das Kino-Center, auch Schachtelkino genannt. In der Folge erhöhten sich die Münchner Kinosäle von 48 in 1971 auf 76 in 1978. Trotz aller Bemühungen, die Filmtheater durch mehr Komfort, Studiocharakter und erweitertem Filmangebot in einem Haus attraktiver zu machen, blieb der erhoffte Besucheranstieg aus. Im Gegenteil, die Besucherzahlen sanken mit Ausnahme der Jahre 1977 bis 1980 weiter ab und hatten 1992 mit 4,3 Millionen Kinogängern den niedrigsten Stand seit der Aufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht. Die Statistik verzeichnete in diesem Jahr lediglich 3,3 Besuche je Einwohner.

*Anfang der 1990er Jahre brachten die Multiplex-Kinos endlich den langersehnten Besucheranstieg*

Mit dem Entstehen eines neuen Kinotyps, dem Multiplex-Kino, zu Beginn der 1990er Jahre erlebte die Filmtheaterindustrie einen starken Aufschwung. In München erhöhte sich daraufhin die Anzahl der Leinwände im Jahr 1993 um neun auf 83 und kletterte bis 1995 auf 89. Die Besucherzahl stieg von 1992 auf 1993 sprunghaft um ein Fünftel auf 5,2 Millionen an; ein Plus, das sich in dieser Höhe letztmals 1950 errechnete. Langsam stabilisierte sich der deutsche Filmtheatermarkt. Bis 1999 verkauften die Münchner Kinos in etwa fünf Millionen Tickets jährlich.

*Von 2000 bis dato erneuter Besucherrückgang*

Ausgenommen zyklischer Höhen und Tiefen, die sich mit der starken Abhängigkeit des Kinobesuchs von Qualität und Vielfalt des Filmangebots erklären lassen, war die Zahl der Kinogänger in den letzten zwölf Jahren jedoch insgesamt gesehen wieder rückläufig. Die jährlichen Kinobesuche reduzierten sich von 3,9 im Jahr 2000 auf 3,2 je Münchner Einwohner im Berichtsjahr.

Weitere Einzelheiten zur zahlenmäßigen Entwicklung der Kinos und ihrer Besucher seit 1920 zeigen Tabelle 3, Seite 27 und die Grafiken 2 bis 5, Seite 28.

Abschließend bleibt zu hoffen, dass die Konkurrenz der Heimkinoszene, die inzwischen auch 3D-Technik anbietet, nicht noch mehr Filmfans vor das eigene Abspielgerät lockt und das Kino als sozialer und kultureller Ort des kollektiven Filmlebnisses erhalten bleibt.